



Guten Tag!



Von Gudrun Billowie

So viel Advent

Die Adventszeit ist mit großer Freude verbunden. Es gibt so viele Adventsmärkte und alle sind so liebevoll hergerichtet und so gut besucht. Es ist eine Freude, dabei zu sein, zu erleben, wie Menschen zusammenkommen, miteinander reden oder einfach gemeinsam ins Feuer starren. Wir haben es gut hier. Wer nicht anonym bleiben möchte, muss das nicht sein. Es gibt so viele Möglichkeiten mitzumachen und dadurch dazu zu gehören, dass das Leben hier in der Gegend wie ein einziger Luxus erscheint, im Gegensatz zur vielbeklagten Anonymität der Großstädte. Und weil es so viele hübsche Märkte gibt, können wir Zeitungsleute nicht alle besuchen. Das ist ein Wermutstropfen, aber wir sind sicher, auch die Orte, die hier nicht im Bild erscheinen, waren mindestens genauso zauberhaft.

Leute, Leute



Nein, diese Hühner sind nicht echt. In den Kostümen stecken **Bettina Lüders, Sylvia Mollenhauer**, und den Hahn mit dem roten Kamm mimt **Leon Gehrman**. Alle drei sind in Dahlewsleben zu Hause und haben zusammen mit vielen anderen Kindern und Erwachsenen ein fantastisches Musical einstudiert und auf die Bühne gebracht. Es heißt „Samy und das Weihnachtswunder“ und wurde in der Kirche gezeigt. Wer das verpasst hat, hat Pech. Weitere Aufführungen gibt es nicht. Leider. (gbi)

Lokalredaktion

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Ariane Amann
(03 92 01) 7 05 23

Tel.: (03 92 01) 7 05 20, Fax: -29
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt,
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur:
Rainer Schwingel (s. 03 91/99 99-232)
Gesamtreaktionsleitung Börde:
Ivar Lütke (s. 03 94/66 69 38)

Redaktion Wolmirstedt:
Gudrun Billowie (Leitung, gbi, 03 92 01/7 05-21), Ariane Amann (s. am., -23),
Wivan Hörme (s. hr., -22)
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00
Service-Punkt:
Volksstimme Service-Punkt,
August-Bebel-Straße 18,
39326 Wolmirstedt

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Adventsmarkt mit der Keksbäckerei

Auf dem Zentralen Platz hat die AWG ein kleines, aber feines Fest ausgerichtet

Holzbudenzauber lockte am Sonntag viele Besucher auf den Zentralen Platz. Die Allgemeine Wohnungsgenossenschaft (AWG) hatte ein Adventsfest organisiert und dabei gut an die Kinder gedacht.

Von Gudrun Billowie
Wolmirstedt • Charlotte Lehmann ist fünf Jahre alt und beschäftigt. Der Trubel des Adventsmarktes ist ihr herzlich egal, denn sie sticht Plätzchen aus. Besonders gern mag sie Sternschnuppen. Papa Matthias findet das passende Förchchen, was gar nicht so einfach ist, denn im Backzelt auf dem Zentralen Platz herrschte Hochbetrieb. Viele Kinder nutzen die Gelegenheit, Teig auszurollen, Plätzchen auszusteichen, zu backen, zu dekorieren und mit nach Hause zu nehmen.

Doch das war nicht das Einzige, was auf diesem Fest für Kinder geboten wurde. Der Weihnachtsmann und das Stadtmaskottchen Trinchen hatten Geschenke dabei und der Zauberer Claudio Gnaan eine Menge Kartentricks auf Lager. Es gab Überraschungspakete für kleines Geld zu kaufen und natürlich Kakao. Für die Großen gab es Glühwein, Selbstgebackenes, Würstchen, Honig und Süßes. Im Partyzelt, in dem nachmittags die Kita-Kinder der „Ohrespatzen“, der Zauberer und am Abend das Duo „LA“ aufgetreten sind, versorgte der Kanuverein die Gäste. Auch die Interessengemeinschaft Innenstadt besserte ihre Vereinskasse mit Glühweinverkauf auf. AWG-Chef Siegfried Bärhold verspricht, am dritten Advent 2016 gibt es wieder ein solches Adventsfest.



Johanna Giersch als Stadtmaskottchen Trinchen und der Weihnachtsmann gehörten zu den Hinguckern des Adventsmarktes.



Die Weihnachtsbäckerei auf dem Zentralen Platz war stets dicht umlagert. Jeder konnte backen, dekorieren und essen.



Maximilian Liebrecht (v.l.), Kim Jander und Kim Ryll boten Schnittchen an und füllten mit dem Geld die Kasse für den Abball 2016.



An den Stehtischen zwischen den Holzbuden fanden sich Familien- und Freundeskreise ein, hier die Familie Rusche.



Der Zauberer Claudio Gnaan faszinierte die Kinder unter anderem mit Kartentricks. Fotos (6): Gudrun Billowie

Meldungen

Räuchermittel im Apothekenmuseum

Wolmirstedt (gbi) • Räuchermittel sind das Adventsthema des pharmazeutisch-medizinischen Nachmittags im Apothekenmuseum der Adler-Apothekensammlung am Mittwoch, 16. Dezember, bei denen Räuchermittel und ein wenig Aberglauben eine wichtige Rolle spielen, werden die heilenden Inhalts- und Wirkstoffe im Mittelpunkt stehen. Zu diesem letzten pharmazeutisch-medizinischen Nachmittags des Jahres sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Heiligabend im Treffpunkt Hoffnung

Wolmirstedt (gbi) • Wer Heiligabend ausgehen möchte, ist im Treffpunkt Hoffnung in der Friedensstraße 8 gerne gesehen. In der Zeit von 15 bis 17 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen, Zeit für Gespräche und auch ein weihnachtliches Programm. Der Eintritt ist frei, eine Spende ist gerne gesehen. Wegen der besseren Planbarkeit ist eine Anmeldung unter der Telefonnummer 039201/276294 erbeten, teilt René Barth mit.

Stadtrat stimmt über Kita-Gebühren ab

Wolmirstedt (gbi) • Die Erhöhung der Kita-Gebühren wird am Donnerstag, 17. Dezember, ab 18 Uhr auf der Stadtratssitzung beraten. Weiterhin soll es einen erdigen Beschluss geben, der den Erschließungsplan zum Waldhotel Küchenhorn aufhebt. Die Perspektiven der Sportplatzentwicklung ist ebenfalls Teil der Tagesordnung, wie auch eine Einwohnerfragestunde.

Sprechstunde des Stadtrates

Wolmirstedt (gbi) • Die letzte Sprechstunde des Stadtrates in diesem Jahr findet am Donnerstag, 17. Dezember, von 15 bis 16 Uhr im Rathaus statt.

Jeder Zehnte widerspricht dem WWAZ

Einige sollen Herstellungsbeitrag überweisen, obwohl sie bereits bezahlt haben

Von Gudrun Billowie
Wolmirstedt • Der Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverband (WWAZ) fordert von weitaus mehr Bürgern Herstellungsbeiträge als ursprünglich angenommen. Statt der vermuteten 11 000 Bescheide werden nun bis zum Jahresende rund 18 000 verschickt. Die erste Zahl sei nur eine Schätzung gewesen, erklärt WWAZ-Justiziar Frank Wichmann die Diskrepanz.

Die Forderung der Herstellungsbeiträge für Trink- und/oder Schmutzwasserleitungen ruft großen Unmut in der Bevölkerung hervor. Etwa jeder Zehnte hat Widerspruch gegen den Herstellungsbeitrag II eingelegt. Das ist der Beitrag, der von denen gefordert wird, die vor dem 15. Juni 1991 an das Trink- und/oder Schmutzwasserzwecknetz angeschlossen wurden oder die Möglichkeit dazu hatten.

Frank Wichmann schätzt, die meisten Widersprüche rühren von der mangelnden Erklärung der Bescheide her, die Rechtmäßigkeit sei schwer ersichtlich. In der Tat hat der WWAZ gar keine Erklärung beigefügt, obwohl die bitter nötig gewesen wäre, denn die Sache mit den Herstellungsbeiträgen ist schwer zu verstehen.

Um den Sinn eines Herstellungsbeitrages nachzuvollziehen, ist ein kleiner Knick im Denken erforderlich. Es wird nicht dafür bezahlt, dass jemand an das Wassernetz angeschlossen ist. Dafür gibt es Anschlussgebühren. Es spielt auch keine Rolle, ob jemand zu DDR-Zeiten einen Graben zu seinem Haus selbst ausgehachtet hat.

Der Herstellungsbeitrag wird für die nach 1991 begonnene Erneuerung des Wasserleitungsnetzes gefordert, die noch immer nicht abgeschlossen ist. Mit Wasserleitungsnetz ist das gesamte Netz der Trink- und Schmutzwasserleitungen im Verbandsgebiet des WWAZ gemeint. „Dazu gehören auch die Fernleitungen vom Wasserwerksstrang“, erläutert Frank Wichmann.

Alle Eigentümer von Grundstücken sollen zahlen

Die gesamten Kosten wurden durch die Fläche aller Grundstücke dividiert und nach einem Schlüssel auf die Anlieger umverteilt. Im Grunde werden also alle Anlieger zur Kasse gebeten, es ist nur eine Frage der Zeit, wann diese Bescheide ins Haus flattern und in welcher Höhe die Beiträge

gefordert werden. Ein wenig aufatmen können diejenigen, die vor dem 15. Juni 1991 an eine zentrale Wasserleitung angeschlossen waren oder die Möglichkeit dazu hatten. Sie heißen Altanschlusnehmer und zahlen weniger. Für die Trinkwasserleitung werden ihnen 2,38 Euro pro Quadratmeter Grundstücksfläche berechnet, für Schmutzwasser 1,30 Euro pro Quadratmeter. Dabei kann der Beitrag noch deutlich sinken, nämlich dann, wenn das Grundstück bebaut ist.

Deutlich tiefer in die Tasche müssen diejenigen greifen, die nach dem 15. Juni 1991 an das Wassernetz angeschlossen wurden oder angeschlossen werden könnten. Sie heißen Neuan schlusnehmer, zahlen den Herstellungsbeitrag I und müssen für Trinkwasser 3,84 Euro pro Quadratmeter Beitragsfläche berappen und für Schmutzwasser 10,23 Euro pro Quadratmeter. Auch bei ihnen wirkt sich die Geschosshöhe der Gebäude beitragsvermindernd aus.

Der WWAZ rechnet durch diese Herstellungsbeiträge mit mindestens neun Millionen Euro Einnahmen. Damit sollen die Kredite abgelöst werden, die für das neue Leitungsnetz auf-

genommen wurden, erklärt der WWAZ-Justiziar.

Auch wenn sich der Volkszorn derzeit zuerst gegen den WWAZ richtet, so war es doch eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes, die die Pflicht zur Erhebung von Beiträgen klar stellt.

Zudem legte die Landesregierung von Sachsen-Anhalt vor einem Jahr eine Verjährungsfrist bis zum 31. Dezember 2015 fest. Somit musste der WWAZ innerhalb eines Jahres herausbekommen, wem welches Grundstück gehört, wer wieviel zahlen muss und die Bescheide verschicken.

Ab dem 1. Januar 2016 gilt die Verjährungsfrist von zehn Jahren, das heißt, zumindest alle diejenigen bekommen 2016 Post vom WWAZ, die seit 2006 beitragspflichtig sind.

Bei doppelt Veranlagten wird Beitrag aufgehoben

Es gibt jedoch auch Haushalte, die zahlen sollen, obwohl sie schon längst gezahlt haben. Frank Wichmann sind zwar solcher Fälle bekannt. Er versichert: „Bescheide werden bei Doppelveranlagungen auch dann aufgehoben, wenn kein Widerspruch eingelegt wurde.“



Fertig: Deichabschnitt 2b samt Wendehammer. Foto: G. Billowie

Deich: Angststelle 2013 ist repariert

Letztes Teilstück soll im April fertig sein

Glindenberg (gbi) • Wieder ist ein Deichabschnitt zwischen Heinrichsberg und Glindenberg fertiggestellt, der Abschnitt 2b. Besonders erfreulich: Damit ist die Deichstelle am Kilometer sechs, die beim Juni-Hochwasser nur knapp vor dem Bersten bewahrt wurde, saniert. Bis zu diesem Zeitpunkt führt das neue Deichstück von Heinrichsberg aus. Es verfügt über einen ein Kilometer langen asphaltierten Deichkränzenweg und eine ebenso lange Berme, also einen Deichverteidigungsweg, der landsideig neben der Krone angelegt ist und im Hochwasserfall schwere Einsatzfahrzeuge trägt. Am Kilometer Sechs ist der Wendehammer.

Die Höhe des neuen Deiches soll die Bergsenkung ausgleichen, mit der bis in das Jahr 2064 als Folge des Kaliabbaus gerechnet wird. Deshalb beteiligt sich auch das Zielitzer Kaliwerk an den Deichbaukosten. Für den jetzt fertiggestellten Abschnitt 2b zwischen Kilometer 5,99 bis 6,96 wurden insgesamt rund 1,25 Millionen Euro ausgegeben sowie 4000 Kubikmeter Dichtungsmaterial und 41 000 Kubikmeter Stützkörpermaterial verbaut.

Während 2b fertig gestellt wurde, ist der Stützkörper von 2c schon vorfristig auf die Höhe des alten Deiches gewachsen. Das ist der letzte Abschnitt, der bis Glindenberg führt. Bauende dafür soll im April sein.